Eugen Semle

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **25 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eugen Semle †

Am 12. Februar 1965 verstarb nach schwerem Leiden im Alter von 68 Jahren Mgr. Eugen Semle, Leiter der Diözesanfilmstelle Rottenburg, Gründer und Direktor des Katholischen Filmwerkes e. V.
Anderen Menschen geistige Anregungen für Zeit und Ewigkeit zu geben, zuerst durch das Buch, dann durch die langsam sich entwickelnden Mittel Lichtbild, Fernsehen, Tonband, Schallplatte, war der ständige Impuls seines Tuns. 1933 entstand der erste selbstgedrehte Dokumentarfilm. 1936 richtete er einen regelmäßigen kirchlichen Vorführungsdienst mit Filmgerät und Auto im Bistum ein. Es folgten weitere religiöse Filme aus den Gebieten der Liturgie, der Reportage und ein historischer Film «Der Mariendom zu Ellwangen». Im Kriege füllten selbstgeschaffene Lichtbildreihen die durch den Ausfall der Filme entstandene Lücke aus. 1951 vereinigte er die Arbeiten der Diözesanfilmstellen, welche den Film in den Dienst der Kirche stellten, um 1953 die Leitung des neugegründeten Filmwerkes e. V. zu übernehmen. 1956 gründete er die «Materna GmbH», einen Filmverleih für das große Lichtspieltheater und für kulturelle Veranstaltungen; 1956 wurde auch die Fertigstellung eines eigenen Filmstudios gefeiert. Seine Organisation wuchs und ist heute die bestimmende katholische Beratungsstelle. Sie versorgt 3500 Spielstellen in Pfarreien, Schulen, Instituten und Arbeitsgemeinschaften im Bundesgebiet. K.

Filme

Goldfinger III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion: United Artists; **Verleih:** Unartisco; **Regie:** Guy Hamilton, 1964; **Buch:** R. Maibaum, P. Dehn; **Kamera:** T. Moore; **Musik:** J. Barry; **Darsteller:** S. Connery, G. Fröbe, S. Eaton, H. Blackman, T. Mellet und andere.

«James Bond 007 wieder in Aktion», verkündet die Reklame. Wer nicht weiß, was das bedeutet, der liest darunter: «Täglich fünf Vorstellungen . . .» Und das erst noch in drei (Zürcher) Kinos gleichzeitig. Mr. Bond scheint Außerordentliches zu leisten — mindestens nach der Rechnung von Produzenten und Verleihern. Die Rechnung ist keine bloße Spekulation, es liegen ihr Erfahrungen mit zwei früheren Bond-Filmen zugrunde, die je rund das Fünffache ihrer Kosten eingespielt haben sollen. So viel Erfolg und die Aussicht auf weitere Verfilmungen seiner Abenteuer haben James Bond endgültig zum ernstzunehmenden Gegenstand filmkritischer Untersuchungen aufgewertet. Tut man ihm damit zuviel Ehre an?
Für Nicht-Fachleute: Bond ist Agent des britischen Geheimdienstes, und die beiden Nullen in seiner Nummer 007 besagen, daß seine Aufträge unter Umständen das Töten des Gegners miteinschließen. Da steckt bereits das Pro-